



Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Postenlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Postenlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postenlohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnement-Preis ist bei allen Buchhändlern des Inlandes 25 Sgr.; bei Ausländern 1 Thlr. 6 Sgr. — Separat die gefaltete Zeitzeile 2 Sgr.

N 34.

Berlin, Donnerstag den 10 Februar

1853.

Nacht und Morgen.

Es sieht freilich so aus, als wollte es fast Nacht in Europa werden; aber es wird nicht Nacht.

Und was giebt uns die Zuversicht, dies zu glauben?

Diese Zuversicht kommt uns aus der Thatfache, daß der Geist der Bildung nicht mehr in den Händen der einzelnen Machthaber, sondern ausgebreitet im Volke liegt.

Denjenigen, die wirklich mit Besorgniß auf den gegenwärtigen Zustand Europa's blicken, die die ultramontanen Befreiungen fürchten, die das Unschickselste des Absolutismus mit Schrecken ansehen, die die Gemeinden in Abhängigkeit, das Recht gebeugt, die Wissenschaft in Pfaffen erblicken, diese Männer der klaffen Furcht und des schwachen Glaubens an das Volk wähnen, daß jetzt noch die Zeit so ist, wie sie einst gewesen, wo die Bildung von oben herab geleitet werden mußte, wo die Wissenschaft nie aufgefunden wäre, wenn sich die höhere Gesellschaft derselben nicht bemächtigt hätte. Sie fürchten den Geist der religiösen Verfinsternung, weil sie sehen, daß ehemals der Geist des Lichtes nur siegen konnte durch die Stütze, die die Mächtigen der Erde ihm angedeihen ließen. Allein sie vergessen, daß es jetzt nicht mehr so ist wie ehemals.

Der Geist des Fortschritts ist tief eingedrungen in das Herz, in das Leben des Volkes. Der Geist, der ehemals aristokratisches Eigenthum war, ist nunmehr einmal demokratisch geworden, und mag man nun Versuche über Versuche machen aus jenen Regionen heraus, von denen ehemals der Geist ausging, den Geist wieder zu unterdrücken, so ist und bleibt es dennoch ein vergebliches Mühen. Denn was ehemals aus den Quellen spärlich geflossen ist, das ist jetzt bereits in das große Meer der Menschheit eingetreten; was man ehemals mit der Hand verstopfen konnte, ist jetzt kaum mehr mit dem Blick zu übersehen. Der Geist des Fortschritts ist einmal demokratisch geworden, diesen Geist durch Herausbeschwören einer Zeitstrafe vernichten wollen, hieße nur die letzten Reste der Zeitstrafe selber vernichten.

Es ist bedröht, den Sieg eines ultramontanen Geistes zu fürchten. Nur die haben ihn zu fürchten, die durch gleiche Mittel der Geistesverleugung ihn besiegen wollen. Der ultramontane Geist kann den Sieg davon tragen in jenen Regionen,

wo man den Geist der Verfinsternung im Protestantismus pflügen will. Wenn es ein Sieg ist, daß aus der sogenannten höhern Gesellschaft weit mehr Ueberreste zum Katholizismus jetzt stattfinden als ehemals, so gönnen wir der ultramontanen Partei diesen Sieg. Er führt das Abgestorbene aus dem Reiche des — Lebendigen hinaus. Im Volke aber sieht es anders aus. Da ist der veraltete Autoritätsglaube geführt und für immer geführt, und keine Macht der Erde wird jemals das Volk zum Glauben an Dinge bewegen, die es nun einmal nicht mehr glaubt.

Der Geist der Bildung ruht auf der breitesten Grundlage der Demokratie. Jeder Fortschritt, den die Wissenschaft macht, fällt immer sofort dem Volke anheim. Was es noch auf dem flachen Lande Menschen geben, die ein Leben des Mittelalters vor sich sehen und künstlich noch in Anschauungen des Mittelalters erhalten werden; in den Städten lebt ein Geist, der den denkenden Menschengest auf jedem Schritt und Schritt herausfordert, und der ihm ewig predigt: dem Geist gehört die Welt.

Der Geist der Naturwissenschaften, der Technik und der Erfindungen drängt sich nicht nur immer tiefer in das Volk hinein, sondern er legt bereits weit ausgebreitet auf der öffentlichen Straße, die Gabelung, die Dampfstraßen, die Eisenbahnen, das Telegraphen, die Wasserleitungen und die elektrischen Telegraphen, sie alle werden dem Geist des Volkes aus und befestigen in ihm den Glauben und das Vertrauen auf die neue Zeit. Es sieht fortwährend Dinge, die in den Zeiten, welche man ihm als Wunder der Erleuchtung und der Glückseligkeit schildert, als Wunder oder Zauber angesehen worden wären. Es sieht diejenigen an, die sich als Träger des Lichts aufdrängen, und fragt sich: was haben diese denn Großes und Bewundernswürdiges ins Leben gebracht? Der Geist der Erfindungen und des Nachdenkens über die ewig thätigen Kräfte der Natur dringt täglich tiefer und tiefer in die ärmlichen Hütten ein. Die Jüdischbösen predigen den Sieg der Naturwissenschaften über den Geist der Religionen. Sie wecken das Nachdenken der Kinder, die da hören, daß in den gepriesenen Zeiten der Väter die Bildung so weit zurück war, daß man einen Menschen, der solch ein Feuerzeug gehabt, als Zauberer verbrannt hätte. — Die Fortschritte der Chemie und

Wohlfühl dessen die Vorurtheile der alten Zeit an den Wurzeln anzugreifen und zu vernichten. Im gegnerischen Kirchlichen, dem gereiteten Hassensflug, und Bundesstagsstaat ist jetzt eine Verordnung erschienen, die da vorschreibt, daß die Schulen einer Reform bedürftig sind. Es ist in der neuesten Verordnung daselbst bekannt gemacht worden, daß der Schulunterricht in „nothwendigen“, in „nützliche“ und „gemeinnützige“ Unterrichtsgenstände getheilt und alle vorerwähnten Gegenstände von der Schule ausgeschlossen werden sollen. Als nothwendige Gegenstände werden bezeichnet das Lesen, die biblische Geschichte, der Katechismus und der Choralgesang. Als nützliche Gegenstände werden das Schreiben, das Rechnen angeführt, als gemeinnützig wird etwas „Geographie und Weltgeschichte unter besondern Verbindungen und Beschränkungen“ aufgestellt. Schädlich dagegen ist der Gebrauch eines „Schullesebuches“ oder eines sogenannten „Kinderfreundes“, denn „der Gebrauch der Bibel, der biblischen Geschichte, des Gesangbuches und des Katechismus genügt zum Lesunterricht.“ Deshalb soll auf Lesen und Rechnen nur sechs Stunden Zeit in der Woche verwendet werden, und die Pfarren sollen nicht nur in dieser Beziehung den Unterricht als die technische Aufsichtsbekörde, sondern auch das Privatleben der Lehrer überwachen, damit ja nicht der Geist der neuen Zeit eingehe in die jungen Gemüther.

Man muß gestehen, daß auch hierin Kirchlichen als Musterstaat für alle gereiteten Staaten gelten kann; aber wenn man glaubt, hierdurch ein dummgläubiges, auf Autorität schöndendes, den Geist der neuen Zeit nicht ersaffendes Volk zu erziehen, so ist man im tiefsten Irrthum.

Freilich kann man es erziehen, daß eine unvorsichtige Jugend die Schule verläßt und ins Leben hinausstritt. Aber je weniger die Schule vorbereitet für das wirkliche Leben, desto kräftiger dringt das wirkliche Leben in die Gemüther der Jugend ein, desto überflüssiger wirkt das wirkliche Leben auf die naiven Geister und desto schneller wirft die Jugend alles hinter sich, was die finstere für das Leben nicht vorbereitende Schule ihm geboten hat.

Rein! Wer die Menschheit zurück bringen will auf den simplen Sinn einer simplen Vergangenheit, der muß das Leben selbst bewältigen können, der muß Eisenbahnen anerothen und elektrische Telegraphen vernichten, der muß die Chemie verbieten und die Naturwissenschaft und ihr Eingreifen in das praktische Leben verbannen, der muß der Dampfkraft den Preis erklären und muß aus dem Herzen der Menschheit den Trieb auszöscheln, sich zum Herrn der Natur zu machen. Wer den Menschen zum Sklaven anderer Menschen machen will, muß die Geisteslavener vollenden und die Kultur der neuen Zeit vernichten können.

Sie können es Gottlob nicht. Wäre die Wissenschaft noch in den Händen weniger sogenannter Akademiker, so ließe es sich machen. Sie ist aber ausgegossen über das ganze Leben. Die Staaten werden gerechtet, aber der Men-

schengestirbt schreitet fort in großen Gründungen, die sich vor aller Welt kund geben. Er predigt an allen Straßenenden und ruft der Menschheit unaufhörlich zu: „erwache und strebe vorwärts!“ Und dieser Ruf ist mächtiger als Diktirbriefe zur Postzeitung, die das Reichsfeind verdammen, und Schulerordnungen, die Schullehrer und Kinderfreunde verdammen!

Es wird nicht Nacht werden. Nacht ist es in den Köpfen derer, die Nacht wünschen um das saule Holz ihrer zertrümmerten Dürchlichkeit leuchten zu lassen. Im inneren Herzen des Volkes lebet und wirkt das Licht fort. Der Tag Europa's geht nicht zu Ende; es bracht unaufhaltam sein Morgen an, der Morgen des unaufhaltamen Menschengeistes.

Berlin, den 9. Februar.

— Im Bundesstage soll der Antrag gestellt worden sein, das Verbot der Verdunfischen Schrift zur Bundesmaßregel zu machen.

— In der (mit Befehl belegten) Nr. 25 dieses Blattes theilten wir einen Brief des Kaisers Napoleon I. an Kaiser Franz II. von Oesterreich mit, welchen eine Wiener Correspondenz der „Zit.“ zuerst brachte, und an sie für dessen Correctur einsehen wollte. Von offizieller Seite wird dieser Brief jetzt als unecht bezeichnet; ein Wiener Correspondent der „Allg. Weltztg.“ will sogar wissen, Kaiser Nicodemus habe erklärt, daß ein solcher Brief nie geschrieben worden sei.

— Die 2. Kammer nahm heute den Gesetzentwurf über Aufhebung der Gemeinderichtung mit 188 gegen 131 Stimmen im Ganzen an. Die Kammer möchte sich jedoch an die Beschaffung des Gesetzentwurfs, d. h. die Aufhebung des Art. 105 der Verfassung.

— Am 9ten erwartet man in nächster Zeit den Berlin eine Militärcommission, um den Zustand sämtlicher Festungswerke des Reichs den Maßstab des zur vollständigen Grenze zu inspizieren. Aus Zugentzug schreibt man, daß daselbst größere strategische Werke theils vorbereitet werden, theils bereits angefangen sind. Im Zusammenhang damit werden die Anstreichungen und Beschreibungen, welche Befehlen an seinen Grenzfesten vorgenommen hat und im Stillen noch immer vornimmt.

— In Weichselmünde, wo Weder jetzt inkastriert ist, befindet sich von bekannteren politischen Persönlichkeiten zur Zeit der zu 8 Jahren verurtheilte Dostoi.

— Der Nekroten der „A. Fr. Z.“ wurde gestern wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung und Verleumdung des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten, wegen öffentlicher Verhöhnung der Anordnungen der Diktatur und wegen Verbreitung feindsüchtiger Druckschriften zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Anklage gründete sich auf die drei im vorigen Sommer hieher eingeanderten feindsüchtigen Nummern der „A. Fr. Z.“ Die Verurtheilung erfolgte, da Dr. Krieger Klagen nicht erhoben war, in contumacia.

— Eine neue und überaus wichtige Erfindung hat in den letzten Tagen in unserer Stadt Eingang gefunden, nemlich die Erheizung größerer Räume mittelst Leuchtgas. Es ist dies zuerst in der vom Stadtbaurath Holzmann neu erbauten St. Philippuskirche verübt worden und hat der Erfolg allen Erwartungen auf das Ueberrassende entsprochen. Der Raum der Kirche begreift über 90,000 Kubikfuß und etwa 700 Kubikfuß Gas waren hinreichend, um diesen Raum nicht bloß eine 10 Grad höhere Temperatur zu verleihen, sondern auch dieselben Wärmegrade während des ganzen Gottesdienstes zu erhalten. Die Kosten der einzelnen Heizung stellen sich darnach auf etwas über einen Thaler. Diese glänzenden Erfolge haben bereits zu dem Entschlusse geführt, mehrere andere Kirchen, als den Dom, die St. Gertraudenskirche, die Kreuzkirche Kirche u. d. durch dasselbe nach den Grundsätzen des Ingenieurs Kläner konstruirte Verfahren zu erheizen. In wiefern auch Privatwohnungen hieraus einen Nutzen ziehen werden, steht abzuwarten.

Paris, 8. Februar. Der General Saint Priest, König und einige der verhafteten Begleitenden sind freigelassen worden. Das Journal „Pays“ trobt, daß gegen die Gesellschaftlichen Seiten Bekämpfung angestrebt werden werden. (Siehe oben.)

Italien. Dem Idalg. „Ree. Bin.“ wird aus Mailand, 7. Febr. folgendes gemeldet. Die Gesellschaft der „unzufriedenen Partei“ wird hier so ziemlich die ganze Bevölkerung mit Ausnahme der Defectiven umfassen; die Wiederholung vom Genusse des Carnevalsoberdresses abzuhalten, demnächtigen Abend einen Sonntag nach der Pasta feieren und auf dem Complahe, der jedoch binnen 2 Stunden mühselich begehrt war Man zählt einige Kernpunkte. — Ueber denselben Sonntag berichtet die „Anstalt „Blauer Jüngling“: „Wohin (6.) Nachmittags fand eine Aufhebung statt. Eine mit Pistolen, Dolchern und andern Waffen besetzte Kette, welche Nachmittags um fünf Uhr einen Angriff auf die Hauptstraße versuchte, wurde auseinander gesprengt. Ebenso fanden mehrerlei Angriffe auf einzelne Officiere und Soldaten in der Stadt statt. Die Aufhebung wurde jedoch mit Gewalt unterdrückt. Um 8 Uhr Abends war die Ordnung vollständig hergestellt und ist seitdem nicht wieder gestört worden. Achtungsvoll Individuen wurden mit den Waffen in der Hand ergriffen. Alle Anzeigen weisen darauf hin, daß der bevorstehende Anfall von der revolutionären Partei im Ausland angeht, um die freisinnigen Bewohner einzuschüchtern und von der heutzutage lebhaft geneigten Theilnahme an den Carnevalsfreuden abzuwendern. Gegen die Schutligen ist das Strafverfahren im Gange.“ So das ausführliche Blatt; die Beistimmung und andere Einzelheiten werden aus mündlichen Quellen abzuwarten sein.

Dublin. Der irische Knabe und sein Priester. Ein römischer Priester in Irland bezeugt eines Tages einem kleinen Knaben, der über das Feld bei den der Schule kam, mit einer Bibel in seiner Hand. „Bist du in jene Schule?“ sagte der Priester, indem er auf die protestantische Schule hinzeigte. „Ja,“ erwiderte der Knabe. „Ich dachte so,“ sagte der Priester, „wegen des Buches, das du in der Hand hast. Es ist ein solches Buch; gib es mir.“ — „Das Buch ist Gottes Wort,“ sagte der Knabe, „und es lehrt und den Weg, Gott zu lieben, gut zu sein und in den Himmel zu kommen, wenn wir sterben.“ „Komm mit mir herein,“ sagte der Priester. Der Knabe that so, und da er in seine Studierstube kam, nahm der Priester das arme Knaben Bibel und warf sie in das Feuer. „Du sollst das Buch nie wieder lesen,“ sagte der Priester, „es ist ein solches Buch, und merke dir, es werde nicht leben, daß du wieder in die Schule gehst.“ Die Bibel war bald in Flammen, und der arme Knabe sah zuerst sehr traurig aus, als aber der Priester immer weniger wurde, fing der Knabe an zu lachen. — „Warum lachst du denn?“ fragte der Priester. „Ich kann mir nicht helfen,“ sagte der Priester. „Ich werde dich, mir zu sagen, warum du lachst,“ sagte der Priester. „Ich muß Ihnen sagen,“ erwiderte der Knabe, „denn ich dachte daran, daß Ihre Gewissen die zehn Artikel, welche ich unwidrig gelernt habe, doch nicht verdammen können.“

Wartungsbücher Getreidpreis zu Lande, v. 7. bis 9. Febr.

Dat.	Weizen.			Roggen.			gr. Gerste.			Hafer.		
	am 7.	am 8.	am 9.	am 7.	am 8.	am 9.	am 7.	am 8.	am 9.	am 7.	am 8.	am 9.
am 7.	2 1/2	3 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2
am 8.	2 1/2	3 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2
am 9.	2 1/2	3 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2	1 1/2	6 1/2

Reise Buche, den 9. 1 1/2 fl. 16 gr. 3 Pf.; Buche, den 8. 2 fl. 2 gr. 6 Pf. den 9. 2 fl. 2 gr. 6 Pf.; das Schach Brett 1 fl. 10 gr. 10 Pf.; den 7. 1 fl. 10 gr. 10 Pf.; den 8. 1 fl. 10 gr. 10 Pf.; den 9. 1 fl. 10 gr. 10 Pf.

Berantwärtlicher Redacteur Hermann Goldstein in Berlin.

Heute Donnerstag wird, auf meiner Regalbau zum letzten Mal Schinken, Speck, Wurst u. dgl. ausgekauft. Abende, kurzelt. 8.

Für Lieferung eines Handwagen Samois sollen eine Partie mahagoni Polsterer wie auch Kuchwagen Samois billig verkauft werden bei **Wenke**, Heilmarkt. 5.

Olympischer Circus v. E. Renz,
Friedrichstraße Nr. 141a.
Donnerstag, den 10. Februar: Auf besonderes Verlangen mehrerer hiesiger Herrschaften:
Wiederholung der equestrischen Kunst-Wettkämpfe,
an deren Schluß zum 1sten Male wiederholt: Grand Manoeuvre polonaise, von 8 Herren mit 12 Pferden. La volage anglaise sur la corde volante, par l'Américain Mr. C. Parich.
Freitag, den 11. Februar: Vorstellung.
E. Renz, Director.

Hotel de Russie. Noch diese eine Woche!!
Donnerstag den 10. Febr. 1853: Beste Vorstellung der **Reise durch Nordamerika.**
Kothmann, Zimnier, Zimmlisches Balletten.
Anfang 7 Uhr. Aufhören gegen 6 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Bekanntete Plätze vorher im Hotel.
Mr. Genrl Lewis aus St. Louis.

Nur noch Drei Vorstellungen!
Circus von Ed. Wolffschläger
im Berliner Circus-Theater,
bildet am Rosenplatz Here.
Heute Donnerstag den 10. Februar, zum ersten Male:
Der Gremit und der Waldgeist,
großes equestrisches Amuseman in 1 Akt, begleitet nach einer Sage vom Riesengrosen. In vornehmlich Geheute zu Pferde, Jagd über mehrere Hindernisse, und zum Schluß:
Sin brillantes Feuerwerk.
Vorher: Productionen der Kunstsch. Gummisalt und Pfefferdesseur.
Anfang präzise 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Harzer Kanarienvogel,
gute Kackhallen-schlager, sind wieder angekommen Krausenstr. 72 im Kackhof Stadt Potsdam.
Diner.

Bester Pfälzer Deckblatt, Aufarbeiter altes Umbreit und Einlage empfehlen zu dem billigsten Preise

L. Rengau & Co., Klosterstr. 82.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandstücke, Uhren, Gold und Silber Waaren, zahl

Wolfsfeld, Westendmarkt 11.

Eine Schafstalle für Aufzuchtener ist zu vermiethen Stallstraße, bester Ba bei Kastanienstrauch.

Dolzbillbauer haben dauernde Beschäftigung v. **Wenke**, Heilmarkt. 5.

Dankbare Anerkennung.
Ich erstrecke Ihnen, Gustav Adolfs, Rosenstr. 18, dieuzeit erkrankt, daß ich mein auf dem Vorderkopfe schon gänzlich verloren gegangenes Haar durch den Gebrauch Ihres Kräuter-Deerbaumölle in ganz kurzer Zeit zu meiner größten Freude vollständig wieder erhalten habe, wovon ich ganzleichen augenscheinlich überzeugen können.
Fr. Foytel, Bischofstr. 22 a. Hof 1 1/2.